

Hochbegabter Nachwuchs beweist sein Können

Junge Philharmonie überzeugt im Detmolder Konzerthaus mit Präzision und Leidenschaft

Detmold (Nv). Einmal mehr ist im Konzerthaus der Musikhochschule die Qualität des musikalischen Nachwuchses zu erleben gewesen. Die Junge Philharmonie OWL war mit ihrem dritten und letzten Auftritt in der Region zu Gast.

Zwei schon mehrfach mit Auszeichnungen bedachte Künstler, beide Jahrgang 1992, bestritten das im Mittelpunkt des Abends stehende Doppelkonzert a-Moll von Johannes Brahms. Der in Peru geborene Geiger Andrés Ramirez-Gastón studierte bis 2014 mit Abschluss Bachelor-Examen in Detmold. Die Cellistin Jana Telgenbüscher begann bereits als Jungstudentin im Hochbegabtenzentrum und ist heute Solistin der Jungen Sinfonie Berlin. Dirigent Siegfried Westphal, bei

dem seit 1997 die Gesamtleitung liegt, verstand es als erfahrener Cellist, dem engen Zusammenspiel präzise gezeichnete Konturen zu verleihen.

Ungewöhnlich gestaltet ist bereits der Auftakt, bei dem nach wenigen Orchestertakten eine Solokadenz des Violoncellos, beantwortet von der Violine, erklingt. Nach und nach entwickelt sich ein Miteinander mit dem Orchester, über dessen Klang die Violine mit hohen Lagen von betörender Süße schwebt. Im zweiten Satz bestimmt dann vor allem der samtig-warme Celloklang das liedhaft angelegte Geschehen. Unverkennbar prägt der Charakter der „Ungarischen Tänze“ den vor Energie sprühenden Abschluss.

Eingerahmt wurde dieses

Konzert von einem Kinderstück und einem Werk, das am Ende eines hoch komplizierten Lebens entstand. Engelbert Humperdincks Ouvertüre zu „Hänsel und Gretel“ fasst die wichtigsten Themen dieser Oper zusammen.

Es erfordert schon Mut, jungen Menschen am Anfang ihrer Laufbahn die sechste Sinfonie von Peter Iljitsch Tschaikowsky anzuvertrauen. Und noch mehr Mut braucht es seitens der 12- bis 25-Jährigen, sich darauf einzulassen. Obwohl acht Dozenten die Vorbereitung des Abends unterstützten, standen nur wenige Tage für die Einstudierung zur Verfügung. Umso überzeugender gelang die von Leidenschaft geprägte Wiedergabe. Das Selbstporträt eines innerlich zerrissenen

Menschen schwankt zwischen Euphorie und Resignation, zwischen geradezu monströser Traurigkeit und dramatischer

Schwere. Ein starker Abgang, der in lang anhaltenden Beifall mündete.

Am Rande



Aufeinander eingespielt: Jana Telgenbüscher und Andrés Ramirez-Gastón nach dem Konzert in Detmold.

FOTO: NEVERMANN